

Die Rückhalteräume am Oberrhein



Regierungspräsidium Karlsruhe
 Abt. 5, Referat 53.2
 Markgrafenstraße 46, 79133 Karlsruhe
 Tel. 0721/926-0
 Betriebsgelände am Schöpfwerk Philippsburg
 Jahnstraße 999
 68794 Oberhausen-Rheinhausen
 Bildnachweis: RP FR und RP KA
www.irp-bw.de www.rp-karlsruhe.de



Welche Auswirkungen ergeben sich für die Bevölkerung?

Grundwasser

Die Ortslagen der Stadt Philippsburg und der Gemeinde Oberhausen/Rheinhausen sowie das Kernkraftwerk Philippsburg werden vor betriebsbedingten, schadbringenden Grundwasseranstiegen geschützt. Das geschieht durch den Einsatz der Schöpfwerke am Freyersee, am Walthersee und im Tiefgestade des Kernkraftwerkgeländes. Das Schöpfwerk Philippsburg wurde baulich angepasst, damit bei Poldereinsatz der Wasserspiegel im Philippsburger Altrhein tiefer abgesenkt werden kann als bei Hochwasserbetrieb ohne Poldereinsatz.

Ein Grundwassermodell dient zum Nachweis, dass ein betriebsbedingter Anstieg des Grundwassers infolge eines Poldereinsatzes ausgeschlossen werden kann.

Die der Planung zugrundeliegenden Berechnungen werden laufend überprüft und fortgeschrieben. Seit Beginn des Polderbaus wurden 20 Grundwassermessstellen in Philippsburg und 7 in Oberhausen/Rheinhausen gebaut. Die Messstellen sind mit Datenloggern ausgestattet.



Tagesaktuell können drei Messstellen in Philippsburg, zwei in Oberhausen/Rheinhausen sowie der Innen- und Außenwasserspiegel des Altrheins am Schöpfwerk Philippsburg über die Homepage der Stadt Philippsburg abgerufen werden. Die Grundwasserstandsdaten der übrigen Messstellen werden jährlich ebenfalls auf der Homepage eingestellt. Die Grundwasserstände finden Sie auf der Internetseite der Stadt Philippsburg, dort unter Rathaus/Services A-Z/Grundwasserstände.



Einbau der neuen Pumpen am Schöpfwerk Philippsburg 2015

Sicherheit

Vor einem Hochwassereinsatz werden Landratsamt, Bürgermeisterämter, Polizei, Feuerwehr, Forstamt, Kernkraftwerk Philippsburg (KKP) und andere über Art und Umfang des zu erwartenden Einsatzes informiert. Die Zugänge zum Rückhalteraum werden gesperrt. Das KKP ist nur noch über den Ortsteil Rheinsheim erreichbar. Mit Warnschildern und Informationstafeln an allen wichtigen Zufahrtsstraßen werden die Bürger informiert. Kontrollpersonal überprüft regelmäßig die Straßensperren.

Naherholung

Um der Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, sich vor Ort über die Themen Hochwasserschutz sowie Flora und Fauna im Auenwald zu informieren, wird im Bereich der Mittelhofe ein Polderinfopfad errichtet.



Straßensperren bei Hochwassereinsatz des Polders

Hochwasserrückhalteraum Polder Rheinschanzinsel





Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Fertigstellung des Hochwasserrückhalteraums „Polder Rheinschanzinsel“ Ende 2015 wird ein weiterer Baustein des Integrierten Rheinprogramms in Betrieb gehen. Auf einer Fläche von rund 210 ha können zukünftig ca. 6,2 Mio. m³ Wasser zurückgehalten werden. Die Hochwassergefahr für die Gemeinden nördlich von Philippsburg wird sich dadurch verringern.

Die Umsetzung und Fertigstellung des Polders sind den hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort sowie der intensiven Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern im Polderbeirat und in den Verwaltungen von Philippsburg und Oberhausen-Rheinhausen zu verdanken. Nicht zuletzt ist eine weiterhin stetige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stadt Philippsburg und der Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen sowie dem Land Baden-Württemberg, als Betreiber des Rückhalteraums, die Basis für die künftigen erfolgreichen Einsätze dieses Rückhalteraums.

Besonderer Dank gebührt allen Bürgerinnen und Bürgern der Anrainergemeinden für ihre Solidarität mit den Rheinunterliegern. Es ist unser wichtigstes Ziel, weiterhin gemeinsam den erfolgreichen Betrieb des Polders Rheinschanzinsel sicherzustellen und damit unseren Beitrag zu einem nachhaltigen Hochwasserschutz am Oberrhein zu leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Nicolette Kressl

Nicolette Kressl
Regierungspräsidentin

Warum Hochwasserschutz in unserer Region?

Durch den Bau der Staustufen zwischen Basel und Iffezheim ist die Hochwassergefahr am Oberrhein, insbesondere für die Ballungsräume Karlsruhe, Mannheim/Ludwigshafen und Worms deutlich gestiegen. Da die ursprünglich vorhandenen Überflutungsflächen vom Rhein abgeschnitten sind, hat sich der Abfluss des Rheins erhöht und beschleunigt. Der Rhein kann diese größeren Wassermengen nur noch eingeschränkt zwischen den Hochwasserdämmen abführen.

Für die betroffenen Anlieger nördlich von Iffezheim soll schnellstmöglich der ursprüngliche Hochwasserschutz, wie er vor dem Oberrheinausbau bestand, wieder hergestellt werden. Möglich ist dies jedoch nur, wenn alle Maßnahmen am Oberrhein verwirklicht werden. Neben Rückhaltmaßnahmen in Frankreich und Rheinland-Pfalz tragen insbesondere die 13 Hochwasserrückhalteräume des Integrierten Rheinprogramms zum Hochwasserschutz bei.



Ein- und Auslassbauwerk kurz vor Fertigstellung im September 2012

Was ist das Integrierte Rheinprogramm?

Das Integrierte Rheinprogramm (IRP) ist ein Konzept des Landes Baden-Württemberg, mit dem vorrangig umweltverträglicher Hochwasserschutz erreicht werden soll. Das IRP basiert auf einer 1982 geschlossenen Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich. Auf ehemaligen Überflutungsflächen sind zwischen Basel und Mannheim 13 Rückhalteräume erforderlich. Davon sind die Rückhalteräume Polder Altenheim, Kulturwehr Kehl/Straßburg und Polder Söllingen/Greffern bereits in Betrieb.

Der Polder Rheinschanzinsel kann nun künftig ebenfalls eingesetzt werden. Die Rückhalteräume Weil-Breisach, Kulturwehr Breisach und Elzmündung sind im Bau, die übrigen sind in der Planung.

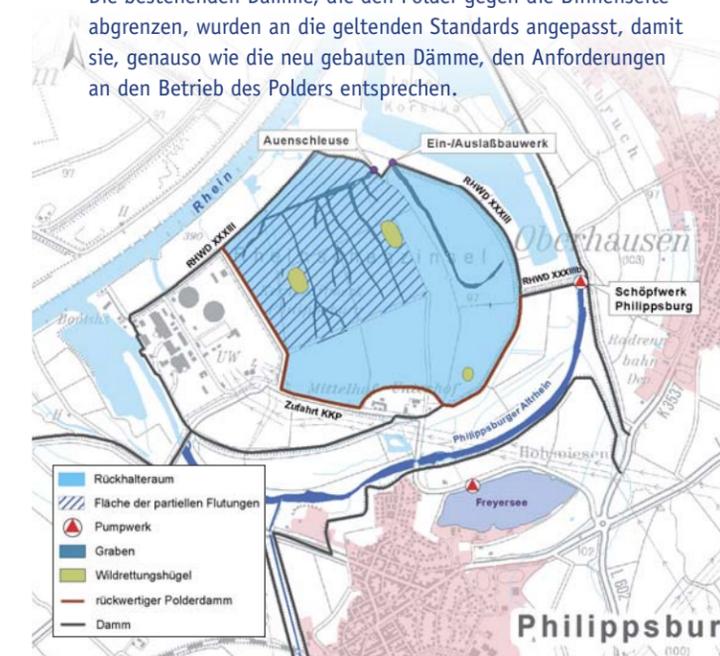


Betriebszentrale am Schöpfwerk Philippsburg

Wie funktioniert die Hochwasser-Rückhaltung im Polder Rheinschanzinsel?

Der Rückhalteraum ist als sog. Taschenpolder auf einer Fläche von rund 210 ha konzipiert. Wenn der Rhein steigt und entsprechende Hochwassermarken erreicht, wird die Entscheidung zur Polderflutung, der sog. Retention, auf der Grundlage eines von Deutschland und Frankreich aufgestellten Reglements über den Einsatz der Hochwasserrückhaltmaßnahmen im IRP getroffen. Das Wasser fließt dann durch das Ein- und Auslassbauwerk und verteilt sich großflächig im Rückhalteraum.

Der maximale Wasserstand im Polder ist bei 99,40 m+NN erreicht. Mit dem Absinken des Wasserspiegels im Rhein wird der Polder durch das geöffnete Bauwerk wieder entleert. Das Schöpfwerk Philippsburg ist während der Zeit der Retention in Betrieb. Der Wasserspiegel im Philippsburger Altrhein wird während des Poldereinsatzes zwischen 96,45 m+NN und 94,50 m+NN gehalten. Grundwasser aus dem Hinterland, welches bei Poldereinsatz eine Gefährdung für das Stadtgebiet von Philippsburg darstellt, wird über die Pumpwerke am Freyersee und am Walthersee abgeführt. Die bestehenden Dämme, die den Polder gegen die Binnenseite abgrenzen, wurden an die geltenden Standards angepasst, damit sie, genauso wie die neu gebauten Dämme, den Anforderungen an den Betrieb des Polders entsprechen.



Wozu sind partielle Flutungen nötig?

Ziel dieser Flutungen ist eine Renaturierung ehemals hier vorhandener Auenlebensräume. Die Flutungen zur Auenrenaturierung finden unabhängig von Flutungen zum Hochwasserrückhalt auf einer Fläche von etwa 90 Hektar des 210 Hektar großen Rückhalteraumes Rheinschanzinsel statt. Zeitpunkt, Dauer und Höhe dieser Flutungen korrespondieren mit den jeweiligen Rheinabflüssen. Über die Auenschleuse wird Wasser aus dem Rhein zugeführt, ergänzend strömt Druckwasser aus dem Untergrund ein. Die Höhe dieser Überflutung ist begrenzt. In der für die Flutungen vorgesehenen Teilfläche des Polders werden sich entsprechend der wechselnden unterschiedlichen Überflutungsverhältnisse Tier- und Pflanzengesellschaften anpassen. So wird sich langsam eine Auenlandschaft mit ihren typischen Tieren und Pflanzen entwickeln.



Der Einsatz des Rückhalteraums erfolgt bei Hochwasserereignissen, die im Mittel drei bis viermal innerhalb eines Jahrhunderts eintreten. In den Zeiten dazwischen erfolgen partielle Flutungen zur Auenrenaturierung.

Einsatzhäufigkeit:	statistisch drei- bis viermal innerhalb eines Jahrhunderts
Rückhaltefläche:	210 ha
Rückhaltevolumen:	6,2 Mio. m ³
Max. Entnahmemenge:	130 m ³ /s
Baukosten:	rund 75 Mio. Euro

